

# Bissige Plauderei geht richtig unter die Haut

**FRIEDRICHSFELD:** „pawel & sieben“ begeistern bei „Kultur an der Schiene“ mit perfekter Kleinkunst

Das Publikum geriet nach der Aufführung ins Schwärmen – anders kann die Reaktion der Besucher im Klubhaus des Vereins „Historische Eisenbahn Mannheim“ in der Sulzer Straße nicht gedeutet werden. Zu Recht, denn was Anja Pawelke und Boris Ben Siegel als „pawel & sieben“ mit ihrem Stück „Du machst mich blond“ präsentierten, ist zwar einerseits schwierig einem bestimmten Genre zuzuordnen, andererseits kann man gar nicht genug davon kriegen.

War das nun ein Chansonabend mit traumhaften Zwischentexten oder waren es fein gesponnene Dialoge, die von Chansons umrahmt wurden? Mag sich darüber streiten, wer mag – Tatsache bleibt, dass hier in Wort und Lied eine „bitter-sweet symphony“ realisiert wurde, die ihresgleichen sucht. Nur selten findet man eine solch gelungene Aufarbeitung des im Grunde schon platt getrampelten, ewigen Konflikts Mann-Frau. Obgleich es eine

Restauration der besonderen Art ist, denn auf der Bühne treffen hundert Prozent schwul auf hundert Prozent hetero. Das Stück geht unter die Haut und ist richtig gut. In dem Spiegel, der den Zuschauern vorgehalten wurde, war nichts verzerrt, nichts übertrieben. Das war keine Comedy, das waren Plaudereien, wie sie das Leben schreibt. Wenn auch spitz formuliert, auf die Silbe pointiert.

Es ist nun mal eine andere Betrachtungsweise des Themas, wenn der Mann wissen will, wie Frau sich in welcher Situation fühlt. Weil aber Sieben ein Mann ist, der gern eine Frau wäre, vertritt er recht idealisierte Vorstellungen über das Weibliche. Dann kommt es eben zu der neuen Definition, dass Liebe ist, wenn man dem Mann die Socken stopft, ohne dass er's bemerkt. Oder zu der Erkenntnis, dass Emanzipation ein Fortschrittsparadox ist und dass

dennoch die Frau keinen Henkel braucht, weil sie einen auf Deckel macht.

Ein Jahr lang haben Regisseur Dan Pohl und seine beiden Darsteller vom „Theater Oliv“ gesammelt und diskutiert, woraus ein „buntes Durcheinander an Material und Texten entstand“ (Pohl), das dann in eine Linie gebracht wurde. Im vergangenen November war es schließlich bühnenreif. Die Kompositionen und Klavier-Arrangements von Olli Taupp, die meisterhaft von Burkhard Dersch vorgetragen wurden, gepaart mit dem Gesang von Pawelke und Siegel, sie versetzen in die große Zeit eines Stephan Sulke oder Konstantin Wecker, ein bisschen Georg Kreisler ist auch dabei.

„pawel & sieben“ waren die ersten Schritte in Sachen Kleinkunst, die die Eisenbahnfreunde mit ihrem Vorsitzenden Detlev Vieg im Rahmen ihrer Reihe „Kultur an der Schiene“ wagten. Man darf auf die Fortsetzung gespannt sein. ths



Das Ensemble „pawel & sieben“ begeisterte sein Publikum in Friedrichsfeld. Bild: ths